



# FRANKFURT *aktuell*

mit Regionalseiten **Bad Vilbel, Hochtaunuskreis** und **Main-Taunus-Kreis**



## Blind Date

Sehbehinderte  
und Radfahrer  
im gemeinsamen  
Verkehrsraum

**Vorstand:** Peter Mertens, Wehrhart Otto, Anne Wehr, Eckehard Wolf

**Kassenwart:** Helmut Lingat

**ADFC Frankfurt am Main e.V. und Infoladen:**

ADFC Frankfurt am Main, Fichardstraße 46, 60322 Frankfurt am Main

© 069/94 41 01 96 · Fax: 069/94 41 01 93

www.ADFC-Frankfurt.de, [kontakt@adfc-frankfurt.de](mailto:kontakt@adfc-frankfurt.de)

**Öffnungszeiten:**

Montag-Freitag: 17.15 - 19.00 Uhr

Samstag (März – Okt.): 11.00 - 13.00 Uhr

**Kontoverbindung:**

Frankfurter Volksbank, Frankfurt, Kto.-Nr. 77 111 948, BLZ 501 900 00

## Kontakte für die Arbeitsgruppen

**Redaktion FRANKFURT aktuell:**

Peter Sauer

Anzeigen: Michael Samstag  
[frankfurt-aktuell@adfc-frankfurt.de](mailto:frankfurt-aktuell@adfc-frankfurt.de)

**AG Kartographie:**

Wolfgang Preisung

[karten@adfc-frankfurt.de](mailto:karten@adfc-frankfurt.de)

**AG Technik:** Ralf Paul

[technik@adfc-frankfurt.de](mailto:technik@adfc-frankfurt.de)

**AG Touren:** Johannes Wagner,

Michael Bunkenburg

[touren@adfc-frankfurt.de](mailto:touren@adfc-frankfurt.de)

**AG Verkehr:** Verkehrspolitischer

Sprecher: Fritz Biel

[verkehr@adfc-frankfurt.de](mailto:verkehr@adfc-frankfurt.de)

**AG KlauNix:** Alfred Linder

[klaunix@adfc-frankfurt.de](mailto:klaunix@adfc-frankfurt.de)

**AG Internet:** Eckehard Wolf

[www@adfc-frankfurt.de](mailto:www@adfc-frankfurt.de)

**AG Fotografie:** Uwe Hofacker

[uwe.hofacker@adfc-frankfurt.de](mailto:uwe.hofacker@adfc-frankfurt.de)

**AG Radlerfest:** Wehrhart Otto

[wehrhart.otto@adfc-frankfurt.de](mailto:wehrhart.otto@adfc-frankfurt.de)

**AG Radreisemarkt:** Achim Isenberg

[radreisemarkt@adfc-frankfurt.de](mailto:radreisemarkt@adfc-frankfurt.de)

**Infoladengruppe:** Gisela Schill

[infoladen@adfc-frankfurt.de](mailto:infoladen@adfc-frankfurt.de)

**Stadtteilgruppen:**

**Nordwest:** Petra Honermann

**West:** Helmut Lingat

## E-mail, Telefon, Fax

**Fritz Biel**

[fritzbiel@adfc-frankfurt.de](mailto:fritzbiel@adfc-frankfurt.de)

© 069/52 95 74

Fax 069/95 29 73 53

**Michael Bunkenburg**

[michael.bunkenburg@adfc-frankfurt.de](mailto:michael.bunkenburg@adfc-frankfurt.de)

© 069/59 11 97

**Bertram Giebeler**

[bertram.giebeler@adfc-frankfurt.de](mailto:bertram.giebeler@adfc-frankfurt.de)

© 069/59 11 97

**Uwe Hofacker**

[uwe.hofacker@adfc-frankfurt.de](mailto:uwe.hofacker@adfc-frankfurt.de)

© 069/57 00 97 18

**Petra Honermann**

© 069/51 68 26

**Achim Isenberg**

[achim.isenberg@adfc-frankfurt.de](mailto:achim.isenberg@adfc-frankfurt.de)

© 069/95 11 64 90

**Jürgen Johann**

[juergen.johann@adfc-frankfurt.de](mailto:juergen.johann@adfc-frankfurt.de)

© 069/76 29 28

**Alfred Linder**

[alfred.linder@adfc-frankfurt.de](mailto:alfred.linder@adfc-frankfurt.de)

© 0176/29 37 87 14

**Helmut Lingat**

[helmut.lingat@adfc-frankfurt.de](mailto:helmut.lingat@adfc-frankfurt.de)

© 069/37 00 23 02

Fax 0431/38 02 01 75

Mobil 0171/47 07 629

**Peter Mertens**

[peter.mertens@adfc-frankfurt.de](mailto:peter.mertens@adfc-frankfurt.de)

© 0 61 02/73 39 71

**Wehrhart Otto**

[wehrhart.otto@adfc-frankfurt.de](mailto:wehrhart.otto@adfc-frankfurt.de)

© 0 69/95 05 61 29

**Ralf Paul** © 069/49 40 928

**Wolfgang Preisung**

[wolfgang.preising@adfc-frankfurt.de](mailto:wolfgang.preising@adfc-frankfurt.de)

© 0 61 92/95 17 61 7

**Michael Samstag**

[michael.samstag@adfc-frankfurt.de](mailto:michael.samstag@adfc-frankfurt.de)

© 069/61 87 33

Fax 069/61 72 44

**Peter Sauer**

[peter.sauer@adfc-frankfurt.de](mailto:peter.sauer@adfc-frankfurt.de)

© 069/46 59 06

**Gisela Schill** © 069/670 11 14

**Johannes Wagner**

[johannes.wagner@adfc-frankfurt.de](mailto:johannes.wagner@adfc-frankfurt.de)

© 069/47 77 27

**Anne Wehr**

[anne.wehr@adfc-frankfurt.de](mailto:anne.wehr@adfc-frankfurt.de)

© 069/59 11 97

**Eckehard Wolf**

[eckehard.wolf@adfc-frankfurt.de](mailto:eckehard.wolf@adfc-frankfurt.de)

© 069/95 78 00 92

Fax 069/95 78 00 93

## Editorial

Das war aber eine Schnapsidee, tönt die alte Dame, die versucht, auf dem windigen Feldberg-plateau mehr als kalte Wolkenfetzen zu sehen. Und Sie beide, wendet sie sich an uns, sind auch noch mit dem Rad hier. Der Gatte, deutlich älter als 80, will Abschied nehmen vom Feldberg. Früher seien sie häufig mit dem Rad hier hochgekommen, lässt er uns wissen. Doch irgendwann sei das vorbei.

So weit sind wir noch nicht. Der Deutsche Verkehrssicherheitsrat verschickt eine Pressemeldung mit der Überschrift „Ältere Radler fahren schneller, als manch einer glaubt“. Es geht dabei nicht um den Rennfahrer-Oldie Jens Voigt, der im Alter von 39 Jahren noch bei der diesjährigen Tour de France mitkämpft. Nein – Alter ist ein relativer Begriff – es geht um die über 65jährigen „Senioren“, die, wie Untersuchungen zeigen, das Fahrrad genauso häufig nutzen wie den Pkw. Und, davor wird gewarnt, zukünftig elektrisch unterstützt noch schneller unterwegs sein werden als bisher. „Für Autofahrer bedeutet die neue Art der Fortbewegung, ihre gewohnten Wahrnehmungsmuster zu verändern und davon

auszugehen, dass auch ältere Radfahrer ungewohnt schnell unterwegs sein können.“ Wenn es dazu käme, hätten wir Radfahrer schon sehr viel erreicht. In Frankfurt, meine ich, ist hier und da bereits die Veränderung im Verkehrsalltag spürbar. Schuld daran sind aber nicht die Senioren allein. Vielmehr erscheint die schiere Masse der Pedaleure eine Veränderung der „gewohnten Wahrnehmungsmuster“ zu erzwingen. Auch wenn die wenigsten dabei so flott unterwegs sind wie der alte Jens Voigt, ganz ohne elektrische Unterstützung, zurzeit in Frankreich.

Nicht ganz altersgerecht stellt bei uns eine junge Dame ihre Erfahrungen mit einem Pedelec vor. Nur mit Muskelkraft dagegen fahren zwei ältere Herren und berichten von Wetterprognosen und der Realität oder von Besonderheiten entlang der Elbe. Meist ganz ohne Fahrrad müssen Blinde und Sehbehinderte auskommen. Warum sie trotzdem in der Verkehrplanung ähnliche Interessen verfolgen wie wir, steht gleich rechts.

Junge und Alte, fährt weiter Rad. Meinetwegen auch elektrisch.

**Peter für das Redaktionsteam**

## Inhalt

- |           |  |
|-----------|--|
| <b>3</b>  | <b>Mehr Rücksicht, bitte!</b>  |
| <b>5</b>  | <b>Umleitungen für den Radverkehr</b>  |
| <b>6</b>  | <b>Fahrrad-Stau am Niddauer. ADFC Radlerfest</b>   |
| <b>7</b>  | <b>Ein Herz für Radsportfans</b>   |
| <b>8</b>  | <b>Leserbriefe</b>   |
| <b>9</b>  | <b>Termine ■ Adlersuche XXL</b>  |
| <b>10</b> | <b>Bad Vilbel: Der „Heartbreak Hill“ verliert seinen Schrecken</b>   |
| <b>11</b> | <b>Stadt reagierte schnell: Nidda-Radweg: Umleitung im Kurpark</b>   |
| <b>12</b> | <b>... auch wenn es nicht die Erdbeeren in Karben waren!<br/>Die Bad Vilbeler ADFC-Feierabendtour<br/>MTK: Aufhebung der Benutzungspflicht</b> |
| <b>13</b> | <b>MTK: Gefahren beseitigt ■ Beschilderungsplanung im Main-Taunus-Kreis abgeschlossen</b>  |
| <b>14</b> | <b>Sommerfest und Kreisversammlung<br/>Rad fahren am liebsten in Frankfurt</b>   |
| <b>15</b> | <b>Radreisen und Wetterprognosen</b>   |
| <b>16</b> | <b>Geschichten von der Elbe</b>  |
| <b>18</b> | <b>Wohnzimmer-Werkstatt</b>  |
| <b>19</b> | <b>Fördermitglieder ADFC Frankfurt am Main ■ Impressum</b>   |



*Kontrastreiche Rippen- und Noppenplatten, an denen sich Blinde mit dem Stock oder den Füßen orientieren, sind unbedingt freizuhalten. Abgestellte Fahrräder an Blindenampeln verhindern, dass die Ampeln von blinden und sehbehinderten Menschen genutzt werden können, da sie direkt an den Drücker am Pfosten kommen müssen.*

Fotos: Brigitte Buchsein

sehbehinderten Personenkreis häufig nicht zu hören, so dass das Fahrrad erst in unmittelbarer Nähe bemerkt wird. Dies wird nicht selten als großer Schreckmoment wahrgenommen. Um dies zu vermeiden, ist ein frühzeitiges Klingeln oder ein Zuruf sehr nützlich. Allerdings ist zu bedenken, dass blinde Menschen dadurch nicht unbedingt den Weg frei machen, sondern eventuell einfach nur stehen bleiben. Sie wissen vielleicht gar nicht, in welche Richtung sie sich bewegen müssten, um den Radweg freizumachen, und würden durch das Tasten mit dem Langstock die Radler und sich selbst gefährden. Wichtig ist zudem, mit ausreichender Beleuchtung zu fahren.

Bei Grünphasen der Fußgänger an Kreuzungen fahren einige Radfahrer vor Fußgängern in hoher Geschwindigkeit vorüber, obwohl auch Radfahrer das Grün der Fußgänger beachten sollten. Das ist sicher für alle Fußgänger unangenehm, für blinde und sehbehinderte Menschen, die sich beim Überqueren der Straße überdurchschnittlich konzentrieren müssen, stellt dies eine besondere Gefahr dar. Aber auch für den Radfahrer ist dies nicht ungefährlich: Kommt der Stock zwischen die Speichen, gibt es oft kein Halten mehr. Schlimmstenfalls stürzen beide und womöglich ist der Blindenstock kaputt – blinde Menschen haben dann kaum eine Chance, ihren Weg selbstständig fortzusetzen. Ein ähnliches Problem besteht, wenn Radfahrer plötzlich auf den Gehweg ausweichen.

Schwierigkeiten können auch entstehen durch die Nutzung von Einbahnstraßen in Gegenrichtung. Ist dies zugelassen, sollen Fahrräder die Fahrbahn nutzen. Der Autoverkehr muss entsprechend Rücksicht nehmen. Radler >>

# Mehr Rücksicht, bitte!

Alltagsbegegnungen von blinden und sehbehinderten Menschen mit Radfahrern

**Seit vielen Jahren sind Bemühungen fehlgeschlagen, Radwege auf die Fahrbahn zu verlegen. Das ist nicht nur für Radfahrer und alle Fußgänger von Nachteil, sondern besonders auch für blinde und sehbehinderte VerkehrsteilnehmerInnen, die in der Regel selbständig zu Fuß unterwegs sind.**

Niveaugleiche Radwege, direkt angrenzend an den Gehweg, stellen sich für blinde und sehbehinderte Menschen als eine sehr schwierige Situation dar. Sie sind nur optisch gekennzeichnet, taktil sind sie nicht wahrnehmbar. Blinde und sehbehinderte Menschen können dadurch leicht versehentlich auf den Radweg geraten.

Schwierig sind aber auch Situationen, bei denen der Verkehrsraum gemeinsam genutzt werden muss, also an Haltestellen und Que-

„Mobil in Frankfurt“, eine engagierte Gruppe Sehbehinderter und Blinder, hatte den Verkehrspolitischen Sprecher des ADFC Frankfurt eingeladen, um über mögliche Konflikte zwischen sehbehinderten und Rad fahrenden Verkehrsteilnehmern zu sprechen. Beide Seiten verfolgen durchaus ähnliche Ziele in der Verkehrsplanung. Der hier abgedruckte Beitrag erläutert mögliches Konfliktpotenzial. Vielen Dank dafür an „Mobil in Frankfurt“. Die Redaktion

rungen, wo sich die Wege von Radfahrern und Fußgängern kreuzen, auf Bürgersteigen, die auch für den Radverkehr freigegeben sind. Im Normalfall regelt sich hier ja meist alles fast von selbst – man sieht sich und achtet gegenseitig aufei-

einander. Für blinde und sehbehinderte Fußgänger liegt aber genau da der Haken: Sie können nur sehr begrenzt auf Radfahrer reagieren und die Verkehrssituation nicht vorausschauend einschätzen.

Blinde und sehbehinderte Menschen müssen sich daher darauf verlassen können, dass die Radler für die Vermeidung von Gefährdungen sorgen. Für die ist es aber oftmals schwierig, die Sehbehinderung eines Fußgängers rechtzeitig zu erkennen. Manchmal führen sehbehinderte Fußgänger keinen weißen Stock oder Blindenführhund mit sich, sondern bewegen sich langsam und suchend, wobei sie auf den Boden vor sich schauen.

Konkret sind es folgende Situationen, die der besonderen Aufmerksamkeit bedürfen:

Das Geräusch herannahender Fahrräder ist für den blinden und

➤➤ weichen jedoch häufig auf den Gehweg aus und gefährden dort die Fußgänger, die damit natürlich nicht rechnen.

Abgestellte Fahrräder können zum Problem werden. Stehen sie an Blindenampeln, können die Ampeln von blinden und sehbehinderten Menschen nicht mehr genutzt werden, da sie direkt an den Drücker am Pfosten kommen müssen, um sie zu betätigen. Bei ohnehin engen Bürgersteigen verletzen sie sich nicht selten an den abgestellten Fahrrädern oder die Orientierung wird erschwert. Blinde Menschen orientieren sich in der Regel an sogenannten Leitlinien wie Bordsteinkanten, Häuserwänden oder Rasenkanten. Sind diese Leitlinien unterbrochen, müssen sie sich jeweils neu orientieren und verlieren dann leider auch gelegentlich die Richtung.

Orientierungshilfen, also kontrastreiche Rippen- und Noppenplatten, die zu Haltestellen und Querungen leiten und an denen sie sich mit dem Stock oder den Füßen orientieren, sind unbedingt freizu-



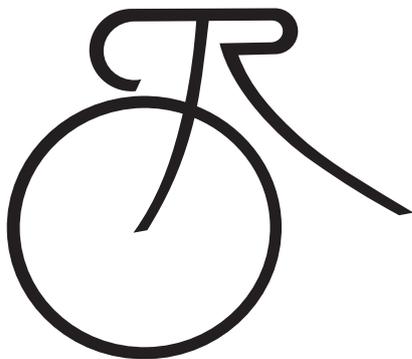
*Blinde Menschen orientieren sich an sogenannten Leitlinien wie Bordsteinkanten oder Häuserwänden. Dort abgestellte Fahrräder erschweren ihnen die Orientierung.*

halten, ansonsten verlieren die Leitstrukturen ihren Nutzen.

Wir blinden und sehbehinderten Fußgänger brauchen also die besondere Aufmerksamkeit von Radfahrern in diesen Situationen. Damit die Gefährdungen vermieden werden, benötigen wir die vorausschauende Einschätzung der Situation durch den Radfahrer.

Als Vertreter der Blinden- und Sehbehindertenverbände haben wir mit Vertretern des ADFC ein ausführliches Gespräch geführt. Gemeinsam hoffen wir, dass dieser Artikel die Radlerinnen und Radler in Frankfurt und Umgebung für die besonderen Probleme blinder und sehbehinderter Fußgänger etwas sensibler machen wird. Für den ADFC hat dieses sehr informative Treffen jedenfalls bestätigt, dass die verstärkte Forderung nach separaten Radwegen ebenso wichtig und notwendig ist wie die Aufhebung der Benutzungspflicht für Radfahrer auf gemeinsamen Fuß- und Radwegen.

Brigitte Buchsein, Rainer Hahn,  
Margit Thomas



# radschlag

Radschlag GmbH  
Hallgartenstraße 56  
60389 Frankfurt am Main  
Tel. 069 / 45 20 64  
Fax 069 / 45 32 84

Di. 11.00 – 19.00  
Mi. 11.00 – 19.00  
Do. 12.00 – 20.00  
Fr. 11.00 – 19.00  
Sa. 10.00 – 16.00  
Montag Ruhetag

[www.radschlag.de](http://www.radschlag.de)  
[info@radschlag.de](mailto:info@radschlag.de)

**PER**   
FAHRRAD TOTAL – AN DER UNI

## Räder für alle Lebenslagen

-  **Trekkingräder  
Mountain-Bikes**
-  **Stadt- und Tourenräder**
-  **Rennräder**
-  **Kinder- und Jugendräder**
-  **Liege- und Lasträder**
-  **Falträder**



**Qualifizierte Beratung und Service  
in unserer Meisterwerkstatt**

### Öffnungszeiten:

Mo.-Fr. 10.00 – 19.00 h, Sa. 9.30 – 16.00 h (Okt. – Feb. 9.30 – 14.00 h)

Adalbertstraße 5 · 60486 Frankfurt · Tel. 069/707 69 11-0

Fax 069/707 69 11-3 · [www.perpedale.de](http://www.perpedale.de) · [info@perpedale.de](mailto:info@perpedale.de)

**PERPEDALE**



## Umleitungen für den Radverkehr

Der Sommer ist die Zeit der Feste in der Stadt. Da gibt es kein Halten – unter freiem Himmel wird gefeiert bis zum Abwinken, gerne auch auf Radverkehrsanlagen. Ob Opernplatz, Rossmarkt, Hauptwache oder Mainufer, irgendwo bleibt man immer mit dem Rad im Feier-Abendverkehr stecken. Wenn dann Frankfurt noch *die* WM-Stadt schlechthin sein will, geht auf dem Mainufferradweg über Wochen hinweg gar nichts mehr für die städtischen und die touristischen Pedaleure. Doch diesmal stelle ich überrascht fest, dass gerade hier, am südlichen Mainkai, Fortschritte zu verzeichnen sind. Es gibt eine ausgeschilderte Umleitung, weg vom Uferweg hinauf

auf den Hochkai-Radweg. Hier passt es ausnahmsweise einmal nahezu perfekt: Die Umleitungsstrecke ist sehr gut befahrbar, der Weg ist durchgehend ausgeschildert, und das Ende der Umleitung ist mit einem großen Schild kenntlich gemacht. So, wie man das von Umleitungen für den Kraftverkehr gewohnt ist. Zwar habe ich leise Stimmen gehört, die der Meinung sind, dass die Beschilderung durchaus größere Tafeln hätte tragen können (gerade der Abzweig am westlichen Ende ist etwas klein markiert und bei flotter Fahrt leicht zu übersehen), aber alles in allem fühle ich mich als Verkehrsteilnehmer ernst genommen.

Weniger ernst genommen fühle ich mich weiter flussaufwärts. Im Zuge größerer Bauarbeiten auf der Kaiserleibrücke ist der Radweg auf der Ostseite der Brücke gesperrt. Eine große Tafel weist darauf hin, dass ich den Weg auf der anderen Seite der Brücke benutzen soll. Dort aber steht vor der Brückenauffahrt Zeichen 267 „Verbot der Einfahrt“, ohne einen Zusatz, der die Einfahrt per Fahrrad gestatten würde. Verbotswidrig fahre ich trotzdem auf die Brücke und werde dort bald von dem Schild „Radfahrer absteigen“ begrüßt. Man hat offensichtlich mit mir gerechnet, trotz Durchfahrtsverbot. Warum ich absteigen soll, wird nicht erläutert, wo ich wieder aufsteigen darf, ist

nicht zu erkennen. Ein „Radfahrer aufsteigen“-Zeichen fehlt völlig. Nur die Rückseite eines weiteren, wenige Meter darauf den Gegenverkehr begrüßenden „Radfahrer absteigen“-Schildchens lässt erahnen, dass die Schiebestrecke hier beendet sein könnte. Der Weg ist übersichtlich und eingezwängt zwischen Leitplanken, entgegen kommende Zweiradfahrer sind frühzeitig zu sehen, ein Absatz im Betonboden ist durch eine kleine Rampe entschärft – warum also absteigen? Ich bleibe sitzen und fahre weiter und setze mich damit zum zweiten Mal innerhalb weniger Meter über eine wenig ernst zu nehmende Radverkehrswegweisung hinweg. (ps)





Hier ist nur ein ganz kleiner Teil der 5.000 Besucher und ihrer Fahrzeuge zu sehen.

Fotos: Jörg Hofmann (Foto-AG)

# Fahrrad-Stau am Niddauerfer

Das Große ADFC Radler-Fest übertraf mit 5.000 Besucher alle Erwartungen

**Mit reichlich 5.000 Besuchern hat das Sommerfest des ADFC Frankfurt sogar die kühnsten Erwartungen weit übertroffen. An diesem Tag hat einfach alles gestimmt: das bunte Programm, Infos und Service vom ADFC, die Probefahrten mit neuester Fahrradtechnik, die allem Ansturm gewachsene Organisation und ein herrliches Sommerwetter.**

Zeitweilig war am 29. Mai kein Durchkommen von der Nidda-Brücke zum Tower-Café auf dem Alten Flugplatz bei Bonames. Frankfurts erster Fahrrad-Stau bildete sich vor dem Eingang zur Festmeile, wo auch die Schlangen vor der Codierung und dem Sicherheitscheck geduldig auf den besonderen Service warteten.

Gekommen waren nicht nur die Mitglieder aus Frankfurt. Mit uns feierten auch die ADFC-Freunde aus der gesamten Region. Insgesamt 13 geführte Touren steuerten von Hanau bis Rüsselsheim und von Rodgau bis Windecken das Fest am Niddauerfer an. Darüber hinaus radelten einige Tausend herbei, die bisher kaum Kontakt zum ADFC hatten und nun erfahren, was uns von dem ähnlich klingenden Auto-Club unterscheidet. Die gute Vorberichterstattung in den Medien und das radlerfreundliche Wetter trugen wesentlich zum

Erfolg bei. Wer trotzdem nichtsahnend an der Nidda spazieren fuhr, sah die Fahnen, hörte die Musik oder wurde von seinen Kindern zu der riesigen Hüpfburg gelenkt.

Nach der etwas verregneten Premiere im letzten Jahr mit geschätzten 2.000 Besuchern ist es gelungen, das Radler-Fest und den ADFC in einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen. Ob es am Ende des Tages 5.000 Besucher wurden, wie die event-erfahrenen Leute vom Tower-Café schätzen, oder gar 7.000, wie die auch nicht unerfahrenen Aussteller der Vogelsberg-Touristik hochrechnen, kann unentschieden bleiben. Wichtiger ist, dass Aussteller und Besucher allesamt begeistert waren von dieser Mischung aus Event und Service, Info und Spaß.



Diesmal waren besonders die Attraktionen für Kinder und Jugendliche dicht umlagert. Auf dem Alten Flugplatz erprobten die Kleinen ihre Geschicklichkeit auf dem Kinder-Parcours. Die Größeren wetteiferten beim „Langsam-Rennen“, wer ohne abzusteigen als letzter nach 30 Metern ans Ziel kommt. Geradezu meisterlich beherrschten die Jungs beim Bike-Polo ihre Räder. Ein rasantes Schau-Spiel jeweils drei gegen drei, bei dem ein Ball in ein winziges Tor getrieben wird. Das Team „Polo Synthese“ aus Frankfurt ist derzeit das beste in Deutschland und reist zur EM und WM. Auch in der riesigen Elefanten-Hüpfburg ging es turbulent zu. Zuweilen mussten dann die „Samariter“ Trost und ein kleines Pflaster spenden.

Trotz einer Schulterverletzung, die nicht von seinem Hochrad herührte, schwebte Hans Rügner auf seinem Stahlross aus dem Jahr 1888 über den Köpfen der Menschenmenge. In Frack und Zylinder, wie es sich für den amtierenden Weltmeister gehört, dirigierte er sein Hochrad zuweilen auch freihändig, wohl um die Schulter zu schonen.

Antikes Eisen gab es auch bei Thomas Knecht vom ADFC Dietzenbach zu bestaunen. Seine Sammlung historischer Fahrräder weckte bei vielen nostalgische Erinne-



rungen an frühe Kindheitserlebnisse. Die Fahrradhändler Thöt und Ganzert hatten ebenfalls einige Oldtimer zum Ansehen dabei.

An den Ständen der sieben Händler aus Frankfurt und Umgebung wurden zuweilen die Probefahrten mit den Pedelecs und Spezialrädern rationiert. Der Andrang war so groß, dass kaum noch Räder zur Besichtigung am Stand verblieben. Alle Händler waren begeistert von dem interessierten Publikum, berichten von guten Geschäften und loben „die Supermischung des Festes“, wie es Zweirad Kriegelstein ausdrückte.

Schon am frühen Nachmittag waren die Sponsoren mit ihren Vorräten an Infomaterial und kleinen Geschenken am Ende. Die AOK mobilisierte für die zwei Tage spä-

ter beginnende Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“, Mainova warb mit Elektromobilen, der RMV mit den vielen Bahn- und Bike-Touren in der Region und traffiQ für die neue Clever-Card für Jugendliche. Auch das Radfahrbüro des Straßenverkehrsamtes und die hessischen Radroutenplaner waren von den vielen Gesprächen am Stand ganz schön geschäftig und kaum noch bei Stimme.

Großes Gedränge herrschte auch an den Ständen des ADFC. Die AG „Klau nix“ war in Doppelschicht angetreten und kam trotz pausenlosen Einsatzes bis zum Abend mit den Codierungen nicht nach. Sie übertrafen noch das Rekordergebnis vom RadReiseMarkt. Ebenso unermüdlich checkte die AG Technik die Sicherheit der Fahrräder. Im Infoladen brummte der Verkauf von Fahrrad-Karten, und die Infos zu den vielen Service-Angeboten fanden viele Abnehmer. Nebenbei, bei den Tourenleitern und GPS-Experten, wurden über 600 Tourenprogramme verteilt und reichlich Tipps für eigene Touren gegeben. Mit uns feierte auch der Landesverband Hessen des ADFC sein 25jähriges Jubiläum.

Wo gefeiert wird, darf auch Musik nicht fehlen. Die Band „Gaudi-Express“ heizte kräftig ein mit Songs von ABBA bis Zappa. Am Mikrophon: Silvana, die nicht ganz nebenbei auch Tourenleiterin ist.

So ein großes Fest kann nur gelingen, wenn viele Menschen im Vorfeld und am Tag selbst ein eingespieltes Team bilden. Zu danken ist der Presse, besonders unseren Medienpartnern Frankfurter Rundschau und Journal Frankfurt, die uns ihre Aufmerksamkeit schenken. Die Profis von der Werkstatt Frankfurt waren beim Auf- und Abbau eine unentbehrliche Stütze. Das Tower-Café war bestens auf den gewaltigen Ansturm der Hungerigen und Durstigen eingestellt. Und viele, viele Aktive des ADFC haben vor und hinter den Kulissen dafür gesorgt, dass die Organisation des Festes jedem Ansturm gewachsen war.

„Es hat einfach alles  
gepasst an diesem Tag“

Mündlich und schriftlich hat der ADFC sehr viel Lob für das Radler-Fest erfahren. Zum Beispiel dieses von der Vogelsberg-Touristik: „Es hat einfach alles gepasst an diesem wunderschönen Tag: das Wetter, die Stimmung, die Besucher, die Location, die Angebote und die Resonanz bei den Besuchern.“ Besucher und Aussteller waren sich einig: Wir kommen auf jeden Fall, wenn der ADFC nächstes Jahr wieder ein Radler-Fest macht. Das machen wir ganz bestimmt, am 27. Mai 2012.

Wehrhart Otto



## Ein Herz für Radsportfans

Früher hieß das populäre Radrennen am 1. Mai „Rund um den Henninger-Turm“. Dann ließen die trinkfaulen Hessen die Marke Henninger („und abends geht wieder die Sonne auf“) absaufen, und deshalb muss das Rennen heutzutage, wegen der Sponsoren, den seltsamen Titel „Rund um den Finanzplatz Eschborn-Frankfurt“ tragen. Um die Radsportfans darüber hinwegzutrösten, beteiligte sich der ADFC, genauer gesagt seine Kreisverbände Frankfurt und Main-Taunus-Kreis, diesmal am Publikums-Begleitprogramm.

Zum einen gab es ADFC-Infostände auf beiden Volksfestplätzen, am Frankfurter Opernplatz und vor dem Mann-Mobilia in Eschborn. Außerdem bot der ADFC Frankfurt jede Stunde eine „Shuttle-Tour“ in beiden Richtungen zwischen den zwei Eventplätzen an, schön gemütlich in einer knappen Stunde durchs Grüne im Frankfurter Nordwesten. Gut 80 Festbesucher ließen sich so shutteln und informierten sich anschließend an den ADFC-Infoständen.

Bertram Giebeler



# Zweirad Ganzert



## Ihr erfahrener Zweirad-Spezialist seit 1923.

**BULLS**

**KTM**  
Bikes vom Besten

**Gazelle**

**PEGASUS**

**FOCUS**

**RIXE**

**Kalkhoff**

**SIMPLON**

Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag: 9.00 – 13.00 Uhr und 14.30 – 18.00 Uhr, Mittwoch geschlossen  
Samstag: 9.00 – 15.00 Uhr (9.00 – 13.00 Uhr Oktober – Februar)

**Zweirad Ganzert Mainzer Landstraße 234 60326 Frankfurt/M. (Galluswarte) Telefon 069 734386  
Telefax 069 731793 info@zweirad-ganzert.de www.zweirad-ganzert.de**

## ■ Leser BRIEFE

### Leben am Strom

Unerbittlich diese digitalen Personewagen, 80,4 zu jeder Tageszeit, ein- oder zweibeinig, muss wohl meine Flatrate sein. Der letzte Versuch mit Ernährungsumstellung von Chablis auf Apfelwein hat zwar die Haushaltskasse entlastet, aber nicht die Hüfte. Jetzt hilft nur noch Bewegung. Joggen vor dem Wachwerden..? Nein, ich mache den Arbeitsweg zur Gesundheitsmeile. Die 18km in die Stadt werde ich doch wohl mit dem Fahrrad schaffen.

Na ja, also morgens mit dem Zug und abends mit dem Fahrrad zurück. Die 500m zum Bahnhof gelingen wunderbar, beim Hochtragen des Rads auf den Bahnsteig macht sich die Investition in ein leichtes Rad angenehm bemerkbar. „Fahrradabteil ist immer hinten“, hatte der Schaffner im letzten Jahr gesagt, also ans Ende des Bahnsteigs schieben. Zug kommt, Abteil heute natürlich vorn. Die Reststrecke zum Arbeitsplatz mit

Blick auf den Strom gelingt recht gut, eine Einbahnstraße, zwei rote Fußgängerampeln – und die Laterne vor der Tür hat noch einen Platz zum Anketten frei. Zur Mittagspause noch ein prüfender Blick, ja genug Luft im Reifen, und die Vorfreude auf die Heimfahrt. 17:30Uhr Anruf, dringendes Meeting um 18:30Uhr, um 19:10Uhr kommt die Mail, heute kein Meeting mehr. Jetzt aber, Helm auf, Handschuhe an; Hosensklammer vergessen!

Bei dem schönen Wetter am Fluss entlang..., auf den Gedanken sind wohl viele gekommen. Ich umkurve den Nachwuchsfahrer mit roten Stützrädern, dem Papa gerade beibringt immer schön rechts zu fahren. Papa hätte sein Rad aber nicht unbedingt quer auf den Weg stellen müssen. Der chilende Nadelstreifte mit dem, geschätzt, 5. Caipirinha verlangt da schon mehr fahrerisches Können. Das unter dem Helm gut geschützte Kleinhirn beginnt diesen Slalom in Zusatzkilometer hochzu-

rechnen, halt dich raus Kleinhirn, das hier ist mein Abendvergnügen. Am Stadtrand wird es ruhiger, aber es folgt ja noch die geliebte Nachbarstadt. Vorbei am Parkplatz mit den frisch frisierten Autos und rollenden Diskotheken und schon kommt mir eine Joggergruppe mit den „Jeden Tag ein bisschen besser“ T-Shirts entgegen. Zu viert nebeneinander. Ich betätige vorschriftsmäßig meine Klingel, und siehe da, es entsteht eine etwa 40cm breite Lücke. Diese nutzt sofort ein Inline Skater zum Überholen der Jogger. Ich weiche in die Wiese aus und bevor ich mich fragen kann wer den roten Strich da hingemalt hat, entpuppt sich der als Laufleine. Oma B. an einem Ende, Chiwawa Schnucki am anderen. Schnucki erlebt die Beschleunigung seines Lebens, Oma B. hält die Leine, um sie dann unter ausstoßen eines Todesschreis frei zu geben. Schnucki parkt um schnauzesbreite neben meinem linken Fuß. Aufgeschreckt durch den Schrei wenden die Jeden Tag

ein bisschen besser Jogger die Köpfe, was allerdings fatale Folgen für die soeben ausparkende Kinderwagengruppe „Latte Macchiato“ hat. Harry Schnellbein mit Rückennummer 7, was rennt der auch vorne, rempelt den blauen Buggy gegen den Sportwagen mit dem Aufkleber „Lisa inside“, der dann bedrohlich auf eine S-Klassenausführung der Fa. Geiermühle zurollt.

Tagesmutter Edwina reißt das Baby aus der S-Klasse, macht zwei Schritte rückwärts und landet gut gedämpft auf dem Po. Das Baby ist gerettet.

So weit noch mal gut gegangen, nur nicht für Paul den Gänserich, er wollte dem Chaos entfliehen, streckte die Flügel aus, jetzt sitzt Edwina drauf.

Der Fährmann, der mich später auf die andere Seite des Stroms bringt, meinte noch: „Entspannend so eine Radtour bei Sonnenuntergang am friedlichen Fluss.“

„Na ja“ antworte ich etwas einsilbig. *Friedrich Bals*

### Radeln auf dem Mainuferweg

Es ist ein warmer, sonniger Sonntagnachmittag am Mainufer. Wir sind in Frankfurt gestartet und auf dem Weg nach Seligenstadt. Im gemüthlichen Tempo von ca. 17 km/Std. radeln wir dahin, genießen das schöne Wetter, den Fluss, die Landschaft und den gut ausgebauten Radelweg. Doch nicht alle Radler sind Genussradler! Da sau-

sen die Kurzstreckensprinter an uns vorbei, die schnell zum nächsten Ort gelangen wollen, und die Mountainbike-Raser, die ihre kräftigen Wadenmuskeln trainieren und aus dem Mainuferweg eine Rennstrecke machen. Ist ja okay, aber wenn man dann als Genussradler unterwegs ist und 10 wild gewordene Biker an einem vorbeidrängen ohne rechts und links zu schauen, trübt das doch etwas den

Radelgenuss. Ja, und dann kommen da noch die Gruppenradler, die zu zweit oder mehreren nebeneinander radeln und lustig klingeln, damit alle anderen an die Seite spritzen und der Radelfront Platz machen – schließlich wollen sie sich ja weiterhin unterhalten und nicht stumm hintereinander dahindradeln.

Vielleicht denkt doch der oder die Eine oder Andere einmal ein

bisschen über sein Radelverhalten nach. Ein bisschen mehr Rücksichtnahme aufeinander wäre schön, denn wir wollen ja schließlich nicht auch auf den Fahrradwegen Verkehrsregeln einführen nach dem Motto: Mindestgeschwindigkeit 20 km/h auf Asphaltwegen, immer ganz scharf rechts fahren oder gar absteigen und freie Bahn machen für Sprinter und Raser, oder? *Eva Hofmann*



Anhänger  
Dreiräder  
Falträder  
Liegeräder  
Reha-Specials  
Tandems  
Transporträder

info@mainvelo.de  
www.mainvelo.de

Alt-Harheim 27  
60437 Frankfurt  
06101 / 48 9 58

**Main Velo**  
Liege-, Touren- und Spezialräder

**Landkarten Schwarz**  
GmbH & Co. KG

Kornmarkt 12  
(am Parkhaus Hauptwache)  
60311 Frankfurt am Main  
Telefon 069 - 55 38 69 & 069 - 28 72 78  
Fax 069 - 59 75 166  
www.landkarten-schwarz.de

Montags - Freitags 10:00 - 19:00 Uhr  
Samstags 10:00 - 18:00 Uhr

Rund um die Welt  
- alles in Karten.



## TERMINE

Mi.	12.07.	W	Stammtisch der Stadtteilgruppe West
Di.	19.07.	R	Redaktionsteam
Mi.	20.07.	V	AG Verkehr Plenum
Fr.	29.07.	NW	Stammtisch der Stadtteilgruppe Nordwest
Mo.	01.08.	VS	Vorstandssitzung
Mi.	09.08.	W	Stammtisch der Stadtteilgruppe West
Sa.	13.08.		<b>Bike-Night Frankfurt</b>
Mi.	17.08.	V	AG Verkehr Plenum
Sa.	20.08.		Tour zum Sommerfest im ADFC-Infoladen
Mo.	22.08.	VS	Vorstandssitzung
Di.	23.08.	R	Redaktionsteam
Fr.	26.08.	NW	Stammtisch der Stadtteilgruppe Nordwest
Mo.	12.09.	VS	Vorstandssitzung
Mi.	13.09.	W	Stammtisch der Stadtteilgruppe West
So.	18.09.		Sternfahrt zum Hessenpark
Di.	20.09.	R	Redaktionsteam
Mi.	21.09.	V	AG Verkehr Plenum
Fr.	30.09.	NW	Stammtisch der Stadtteilgruppe Nordwest

\* Redaktionstermine: bitte Rückfrage unter Tel. 46 59 06

## TREFFPUNKTE

NW	19.00	Ginnheimer Schöne Aussicht, Ginnheimer Stadtweg 129
V	19.30	Geschäftsstelle / Infoladen, Fichardstraße 46 s.o.
VS	19.30	Geschäftsstelle / Infoladen, Fichardstraße 46 s.o.
W	19.00	Zum Bären, Höchster Schlossplatz 8

## AKTIONEN

Sa. 13.08.	<b>Bike-Night Frankfurt</b> Näheres unter <a href="http://www.adfc-frankfurt.de/Bike-Night">www.adfc-frankfurt.de/Bike-Night</a> und durch die Presse
Sa. 20.08.	<b>Tour zum Sommerfest im ADFC-Infoladen</b> Start 15 Uhr am Römerberg, Näheres unter <a href="http://www.adfc-frankfurt.de/FlexiTouren">www.adfc-frankfurt.de/FlexiTouren</a>
26. - 28.08.	<b>Museumsuferfest mit ADFC-Stand</b> am südlichen Mainufer neben Bike-Point
So. 18.09.	<b>Sternfahrt zum Hessenpark anlässlich des 25jährigen Jubiläums des ADFC Hessen</b> Start 10 Uhr (**) und 11 Uhr (***) Praunheim-Brücke

## REPARATUR-WORKSHOPS

Motto: Hilfe zur Selbsthilfe. Praktisches Werkstatt-Angebot für Leute, die unter fachlicher Anleitung lernen wollen, ihr Fahrrad selbst zu reparieren und zu warten sowie für erfahrene Schrauber/innen, denen das Werkzeug fehlt. Was gemacht wird, richtet sich nach den Wünschen der Teilnehmer/innen. Die Teilnahme ist kostenlos.

**Termine jeweils 15.00 Uhr, Ev.-Luth. St. Nicolai-Gemeinde, Waldschmidtstraße 116 (U7, Bus 32 „Habsburger Allee“). Telefonisch anmelden! Willkommen sind Anfänger/innen und Fortgeschrittene.**

Termin	Ansprechpartner	Anmeldung unter Telefon
16. Juli	Andreas Dammer	54 84 04 95

Evtl. weitere Termine sind unter [www.adfc-frankfurt.de](http://www.adfc-frankfurt.de) zu erfahren.

## WUNSCH-RAD



Vor dem Rathaus in Wernigerode am Harz.

Foto: (ps)

## Adlersuche XXL



**Seit gefühlten Jahrzehnten gibt es nun Mittwoch abends in der Saison immer die „Adlersuche im Taunus“, eine recht sportliche 3-Sterne Feierabendtour, die sich großer Beliebtheit erfreut.**

Elke und Ulrich Bauer boten nun erstmals ein Wochenendtour an, zu der sich – völlig richtig – genau dieser Personenkreis angesprochen fühlte. So war die „Adlersuche XXL“ sehr schnell ausgebucht. Man kannte sich, das Wetter war bestens, die Strecke, die Pausenpunkte und die Unterkunft hervorragend ausgesucht. Die Be-

fürchtung von Michael „passt auf die Elke auf, sonst heißt es wieder: Bauer sucht Frau“ war völlig unbegründet. Elke und Ulrich Bauer kannten beide die Strecke bestens und führten uns alle sicher durch die Wetterau und den Taunus und wieder zurück in den Adler zur Schlusseinkehr. Nur Werner und Angelika stiegen kurz vorher aus, da sich Werners Rad unreparabel zerlegte, zum Glück ohne Personenschaden und kurz vor einer S-Bahn-Station.

Vielen Dank für die schöne Tour. Das könnte auch so ein Dauerbrenner werden!

Anne Wehr



Dem Ironman dicht auf den Fersen, dem Bus fast voraus... bergauf in Richtung Heilsberg.

# Der „Heartbreak Hill“ verliert seinen S

## Per Pedelec auf dem Weg zur Arbeit – ein Erfahrungsbericht

**Mit elektronischer Unterstützung, ganz ohne zu schwitzen, über den Heilsberg zu „schweben“ – vor kurzem habe ich mir diesen lang gehegten Wunsch erfüllt und mir ein Pedelec zugelegt, das mir den täglichen Weg zur Arbeit versüßt. Ganz abgesehen von dem neuen Spaßfaktor hält es fit, ist schnell und unkompliziert, nachhaltig und verbraucht nur wenig Energie.**

Vom Bad Vilbeler Stadtteil Dornelweil bis zu meinem Arbeitgeber in der Nähe des Fernmeldeturms sind mit dem Fahrrad je nach Route rund 13 Kilometer oder mehr zurückzulegen. Wenn ich nicht die deutlich längere Strecke über den Nidda-Radweg wähle, liegt dummerweise auf einer der übrigen alternativen Routen der Heilsberg, den es auszutricksen gilt. Und so stellte sich mir bislang jeden Morgen von neuem die Frage: Eine Steigung von sieben bis acht Prozent in Kauf nehmen, um den „Heartbreak Hill“ zu er-

klimmen, dafür aber schnell ans Ziel gelangen? Oder die gemäßigte Variante über den Berkersheimer Weg wählen, die zwar angenehm zu fahren ist, dafür aber länger dauert?

Für mich ist Radfahren zur Arbeit Mittel zum Zweck, ich muss mir nichts beweisen. Die Hauptsache ist, dass ich im Berufsverkehr schnell und entspannt von A nach B komme. Anderes gilt in meiner Freizeit. Hier liebe ich das Mountainbike für bergige Touren sowie mein Tourenrad, wenn es für mehrere Tage Neues zu entdecken gilt.

Das neue „Spielzeug“ sollte ein Elektrorad „made in Germany“ mit Coolness-Faktor für den „sportiv angehauchten Stadtrader“ sein. Die Wahl fiel auf das Sahel Pro C 8 von Kalkhoff in einem stylischen Harbor Blue. Es ist mit einer Achtgang-Nabenschaltung ausgestattet, außerdem mit Scheibenbremsen – schließlich möchte ich den „Heartbreak Hill“ ja auch sicher wieder herunterkommen. Wie bei

diesen Rädern üblich, ist es mit rund 24 Kilogramm kein Leichtgewicht, aber es gehört immerhin zu den leichteren. Laut Hersteller besitzt der Akku eine Reichweite von bis zu 90 Kilometern, was für meine Zwecke mehr als ausreichend ist.

Bereits während der ersten Fahrten mit dem neuen Zweirad bin ich hin und weg. Statt Gegenwind verspüre ich nun endlich gerechten Rückenwind, wobei ich diesen wahlweise in drei von jeder Wetterlage unabhängigen Stufen – Eco, Standard, High – einfach zuschalten kann. Toll! Je nach Geschwindigkeitsrausch und Tretverhalten lässt sich das lästige Schwitzen zur Freude meines Zeitkontos und meiner Umwelt vermeiden. Eine Akkufüllung mit Ökostrom kostet mich rund 10 Eurocent. Das ist im Vergleich zu Alternativen wie ÖPNV oder gar Auto unschlagbar günstig. Klar, pures Fahrradfahren wäre noch günstiger, aber mit mehr Logistik ver-

bunden und eben auch nicht so relaxed. Man gönnt sich ja sonst nix!

Den „Heartbreak Hill“ kann ich mit meinem Pedelec spielend überbrücken. Und während meiner Anstiege können mich inzwischen auch die lästigen, stinkenden Zweitakter, die mich in der Vergangen-



Die „Geheimwaffe“



## chrecken

heit gerne überholt haben und deren Mief ich direkt tief inhaliert habe, kaum noch ärgern.

Ansonsten ist für mich von Dortelweil aus die Strecke über die Landschaftsbrücke nach Bad Vilbel, über die Frankfurter Straße (Heilsberg), am Zollhaus vorbei, auf der Brücke über die A 661 direkt in den Marbachweg (der in der Verlängerung direkt zu meinem Arbeitgeber führt) ideal. Ab dem oberen Marbachweg werfen mich zwar ungünstige Ampelschaltungen zeitlich etwas zurück, aber abgesehen von ihrer Nähe zur Straße ist die beschriebene Route bis dorthin für mich wirklich eine „Express-Route“ mit nur wenigen Hindernissen.

Dank Pedelec ist für mich Dortelweil als „Wohnoase im suburbanen Raum“ deutlich näher an Frankfurt herangerückt. Ich kann nur jedem empfehlen, das Trendgefährt einmal zu testen und den Coolness-Faktor selbst zu erspüren. Aber Vorsicht: Suchtgefahr!

Anja Hochstein

## Stadt reagierte schnell

### Nidda-Radweg: Umleitung im Kurpark

**Nun ist sie da, die Großbaustelle für die „Neue Mitte“, die uns Bad Vilbelern noch einige Zeit erhalten bleiben wird. Gleich nach der Baustelleneinrichtung schlugen in der lokalen Presse die Wogen hoch. Der Grund: ein kritischer Offener Brief von Stefan Grabert an Bürgermeister Dr. Stöhr zur Umleitungsbeschilderung.**

Zunächst einmal möchte ich positiv anfangen: Es gab im Zuge der Einrichtung der Baustelle auch eine Umleitungsbeschilderung für Radfahrer und Fußgänger inklusive großer Transparente, auf denen die Streckenführung dargestellt wird. Das sollte eine Selbstverständlichkeit sein, ist es aber bei weitem nicht.

Des Weiteren reagierte die Stadt enorm schnell auf Kritikpunkte aus dem erwähnten offenen Brief und besserte vor Ort nach. So wird der Radfahrer von beiden Seiten kommend mit einem großen Schild (Zeichen 101: Achtung) empfangen und kann deshalb die für sich genommen unscheinbare Ankündigung der Vollsperrung kaum mehr übersehen. Nachgebessert wurde auch auf dem Parkplatz vor dem Kurhaus. Dort wurden zwei dem ruhenden Verkehr gewidmete Stellplätze gesperrt, um dem Radverkehr die Passage zwischen Parkplatz und Kurpark zu ermöglichen.



Gut gelöst: Darstellung der alternativen Streckenführung auf einem großen Transparent

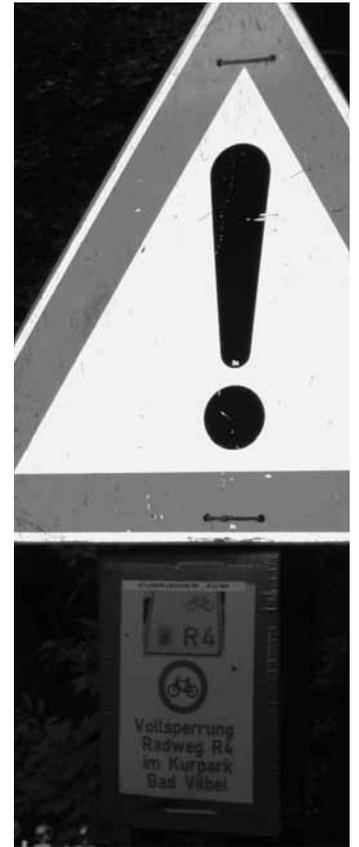
An dieser Stelle scheint es mir gerechtfertigt, ein Lob in Richtung Stadt loszuwerfen. Das alles heißt nicht, dass es im Detail nichts zu verbessern gäbe.

Aus Frankfurt kommend beginnt die Umleitung für Radfahrer direkt hinter der Eisenbahn- und Straßenbrücke, den Übersichtsplan aber findet der Radfahrer nur, wenn er stur wie gewohnt der Nidda folgt, bis er auf Höhe der Fußgängerbrücke zum Zentralparkplatz ausgebremst wird.

Die Umleitungsschilder selbst sind recht klein und blass geraten. Wäre nicht das falsche R4-Logo noch hinzugekommen, so wären sie aber mit Sicherheit noch kleiner ausgefallen. Die jeweilige Ausrichtung der gelben Pfeile „Umleitung“ ist jedenfalls zu spät zu erkennen. Teils sind die Schilder auch mehr oder weniger versteckt angebracht.

Der Weg auf der Rückseite des Hallenbads ist seit der Neugestaltung des dortigen Parkplatzes nicht mehr asphaltiert, sondern mit losem Schotter versehen. Als Belag für einen Radweg ist Schotter kaum geeignet, denn bei Brems- und Ausweichmanövern kann er leicht zu Stürzen führen.

Da die Umleitung auf dem bestehenden Wegenetz leider nur eine Führung mit teils engen Kurven und unübersichtlichen Stellen zu-



Vorsicht ist immer gut, auch wenn der Grund im Dunkeln bleibt

lässt, hat der ortskundige Radler bereits eine zügige Alternative entdeckt: Richtung Frankfurt auf dem parallel verlaufenden Fußgängerweg, die Ecke am Teich abschneidend, die Auffahrt am Parkplatzende hoch und direkt weiter hinter dem Hallenbad. Dieser Weg ist kürzer und flott befahrbar. Im Bereich des Teiches zeigt der Rasen schon deutliche Nutzungsspuren. Schade nur, dass diese Variante von der Stadt nicht aufgegriffen, sondern dass im Gegenteil versucht wird, ihre Nutzung durch ein zusätzliches Absperrgitter zu verhindern. Da bis zur Fertigstellung der Baustelle noch viel Wasser die Nidda hinunterfließen wird, würden sich viele Radler(innen) über eine weitere Optimierung freuen.

Christian Martens

### ADFC Bad Vilbel e.V.

Dr. Ute Gräber-Seißinger  
Tel. 0 61 01 / 54 22 56

Joachim Hochstein  
Tel. 0 61 01 / 40 29 07

[www.adfc-bad-vilbel.de](http://www.adfc-bad-vilbel.de)



Engstelle in der Frankfurter Straße in Krieffel



Tankstellenausfahrt in Eppstein

Fotos: Holger Küst

dort von Krieffel aus bis zur Raiffeisenstraße ohnehin auf der Fahrbahn fahren. Nach kurzer Strecke auf dem Radweg kam eine sehr scharfe und nicht einsehbare Kurve (siehe Foto), wo entsprechend ein hohes Kollisionsrisiko bestand. Jetzt können schnelle und erfahrene Radler bis hinter der Tankstelle auf der Fahrbahn bleiben und sich gleichberechtigt im Verkehr bewegen. In Gegenrichtung werden so ebenfalls die gefahrenträchtige Zufahrt zur Tankstelle und die Gefahrenstelle an der Ecke auf Höhe des Kreisels vermieden.

Auch in Eppstein ist geplant, dass entlang der Landesstraße 3011 die Benutzungspflicht zwischen der Straße *In den Amtmannwiesen* und dem Fußgängerüberweg aufgehoben wird. Hier haben sich oftmals kritische Situationen ergeben, wenn Radler auf dem Radweg fahren und zeitgleich Kraftfahrzeuglenker zu einem Aldi-Markt oder zur Tankstelle einbiegen wollen. (hk)

## Aufhebung der Benutzungspflicht

Im letzten Jahr hat Klaus Wörle die Anordnung einer Radwegbenutzungspflicht durch die Stadt Regensburg erfolgreich letztinstanzlich aufheben lassen (Az.: BVerwG 3 C 42.09). Auch im Main-Taunus-Kreis gibt es an verschiedenen Stellen Radwege in Bereichen, wo

sie rechtlich nicht angeordnet werden dürften oder für Radler eine Gefährdung darstellen. Der ADFC wird sich in der nächsten Zeit dieser Anlagen annehmen und mit den jeweiligen Kommunen das Gespräch suchen.

Erste Erfolge in dieser Hinsicht

konnten jetzt in Krieffel erzielt werden. Im Verlauf der Frankfurter Straße am Ortseingang aus Richtung Zeilsheim wurde die Radwegbenutzungspflicht aufgehoben und durch ein Benutzungsrecht ersetzt. Hintergrund ist die Tatsache, dass die Fahrradfahrer



FAHRRÄDER ALLER ART  
MEISTERBETRIEB  
REPARATUREN · ERSATZTEILE

Hofheimer Straße 5  
65931 Frankfurt/Main (Zeilsheim)  
Tel. 069/36 52 38  
Fax 069/37 00 24 86

Am Bahnhof  
65929 Frankfurt/Main (Höchst)  
Tel. 069/31 25 13

service@radsporthaus-kriegelstein.de  
www.radsporthaus-kriegelstein.de

Montag – Freitag 9 – 19.00 Uhr  
Sa. (Mrz. – Sept.) 9 – 16.00 Uhr  
Sa. (Okt. – Feb.) 9 – 14.00 Uhr



## ... auch wenn es nicht die Erdbeeren in Karben waren!

**Die Bad Vilbeler ADFC-Feierabendtour mit Heinz Erich und Dieter am 3. Juni 2011 ab 18 Uhr war ein rundum gelungenes Event.**

Nicht wie sonst straff geführt, nein, jede und jeder der Teilnehmer(innen) – Bea, Dagmar, Karin, Mechthild und Horst – konnten sich aktiv in den Streckenverlauf einbringen – und taten es auch! Dazu das Verweilen und Schwelgen in den Nieder-Erlenbacher Erdbeerefeldern: Die Tour wird allen in lebhafter Erinnerung bleiben.

Ihren fröhlichen offiziellen Abschluss fand die Tour mit der Einkehr im Gasthaus Lemp in Berkersheim. Inoffiziell genoss, wer danach noch wollte, leckeren Käse-Rhabarber-Kuchen auf Beas Balkon, mit mitternächtlichem Blick auf den Taunus.

Dieter Dametz

Schon im Februar 2006 hatte der ADFC anhand eines Plans eine Gefahrenstelle erkannt, die mit dem Neubau der S-Bahn-Haltestelle Eppstein-Niederjosbach geschaffen würde: die Fahrgäste einer aus Frankfurt kommenden S-Bahn kommen die Treppe herunter und könnten mit den aus Bremlthal kommenden Radlern auf dem gemeinsamen Geh- und Radweg kollidieren. Darauf wurden die zuständigen Stellen bei der Kreisverwaltung und der Stadtverwaltung Eppstein hingewiesen, eine Optimierung wurde zugesagt. Dennoch wurde der Bahnhof mit der genannten Gefahrenstelle zum Juni 2010 eröffnet.

Im September 2010 gab es auf Drängen des ADFC einen Ortstermin. Dabei wurde eine umgehende Behebung zugesagt. Dies ist im April 2011 geschehen. Die im Foto sichtbare Barriere schafft jetzt verbesserte Sichtbeziehungen zwischen schnellen, bergab fahrenden Radlern und den ausgestiegenen Fahrgästen der S-Bahn und



Nachgebesserte Barriere am Bahnhof Niederjosbach



Gefährliche Treppe auf der Brücke über die A3

Fotos: Holger Küst

## Gefahren beseitigt

vermeidet Unfälle. Jetzt besteht auch kein Grund mehr, die Räder unter der Brücke anzuschließen, denn zusammen mit dem Gitter wurde am Bahnhof auch endlich eine Fahrrad-Abstellanlage eingerichtet. Leider wurde dabei jedoch auf einen Wetterschutz verzichtet.

Ebenso wurde auf Drängen des ADFC eine weitere Gefahrenstelle entschärft: an der Zufahrt von Hofheim-Wallau zum Radweg in Richtung Hofheim-Diedenbergen war bis vor kurzem in Verlängerung der Rampe zur Querung der Autobahn A3 und der ICE-Strecke nach

Köln eine steile und kaum sichtbare Treppe wieder hinab nach Wallau. An dieser Stelle wurde jetzt eine Barriere aufgebaut, die Radler in Verbindung mit einem Warnschild nach links auf die Brücke in Richtung Diedenbergen leiten soll. (hk)

## Beschierungsplanung im Main-Taunus-Kreis abgeschlossen

Am 09.06. hat Holger Küst die finale Version der Beschilderungsplanung für die Städte im Main-Taunus-Kreis in der Landesgeschäftsstelle des ADFC abgegeben, der sie als Auftragnehmer umgehend an die Kreisverwaltung

des Main-Taunus-Kreises weitergeleitet hat. Damit liegt in Kürze auch den Kommunen Bad Soden, Flörsheim, Hattersheim, Hochheim, Hofheim, Liederbach, Schwalbach und Sulzbach eine Planung für die Beschilderung vor, wie sie auch in den Kommunen Kelkheim und Eppstein die Grundlage für die dortige Beschilderung waren. Der ADFC hat jetzt auf fast 5.000 Seiten PDF-Dokumenten das Kreisnetz für die genannten Kommunen in der Art ausgearbeitet, wie es in Eppstein und Kelkheim bereits jetzt genutzt werden kann. Im Zuge dieser Ausarbeitung wurden auch auf 500 Seiten Mängel dokumentiert, die Behinderungen oder Gefährdungen für Radler verursachen.



Holger Küst (links) übergibt die CDs mit den Katasterblättern an ADFC Landesgeschäftsführer Norbert Sanden

Foto: C. Rottleuthner

Der ADFC hat jetzt auf fast 5.000 Seiten PDF-Dokumenten das Kreisnetz für die genannten Kommunen in der Art ausgearbeitet, wie es in Eppstein und Kelkheim bereits jetzt genutzt werden kann. Im Zuge dieser Ausarbeitung wurden auch auf 500 Seiten Mängel dokumentiert, die Behinderungen oder Gefährdungen für Radler verursachen. (hk)

SEIT 1925

**Zweirad Sondergeld**

**Servicepunkte**

- TÜV Abnahme (DEKRA)
- Meisterwerkstatt
- Werkstattservice
- kulante Reklamationsabwicklung
- Probefahrt
- persönliche, kompetente Beratung
- fachgerechte Fahrrad-Endmontage
- Inzahlungnahme Ihres Alt-Bikes bei Neukauf
- Reparatur, auch von Fremdfahrzeugen
- Parkplatz am Haus

**Zweirad Sondergeld**  
Rödelheimer Straße 32  
60487 Frankfurt am Main  
Telefon 069/773327  
Telefax 069/708167  
Info@zweirad-sondergeld.de  
www.zweirad-sondergeld.de

**Öffnungszeiten:**

Montag	von 9.00 – 18.00 Uhr
Dienstag	von 9.00 – 13.00 Uhr
Mittwoch	von 9.00 – 18.00 Uhr
Donnerstag	von 9.00 – 18.00 / 19.00* Uhr
Freitag	von 9.00 – 18.00 / 19.00* Uhr
Samstag	von 9.00 – 13.00 / 14.00* Uhr

\* vom 1. März bis 30. September

GILERA

PEUGEOT  
Motorcycles

PIAGGIO

GIANT  
BICYCLES

HERCULES  
BIEMOTION

WHEELER  
WORLDWIDE

ENIK

CONWAY

PELLER  
KETTNER

# Sommerfest und Kreisversammlung

Am 18.06. fand in Kelkheim am Braubachweiher das diesjährige Sommerfest des ADFC Main-Taunus statt. Zu diesem Fest fanden sich aufgrund der unsicheren Wetterprognose nur 18 Vereinsmitglieder ein, dennoch tat dies der Stimmung keinen Abbruch: der Verein konnte wieder auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurückblicken

Nach dem gemütlichen Grillen in der schönen Natur versammelten sich die Anwesenden zur Kreisversammlung. Hier stellte Gabriele Wittendorfer die Arbeit des Kreisvorstands vor.

Ein erstes Arbeitsgebiet war das Thema Radtouren. Die einzelnen Ortsverbände boten eine breite Palette an geführten Fahrradtouren für unterschiedliche Zielgruppen an. Auf der Versammlung wurde der Erfolg der einzelnen Kategorien diskutiert, um das Programm in Zukunft den Wünschen der Teilnehmer noch besser anzupassen.

Ein zweites Themenfeld war die Ausarbeitung einer Radverkehrs-Beschilderung für den Main-Taunus-Kreis. Diese Arbeit wurde vor kurzem abgeschlossen und der Kreisverwaltung übergeben. Die



Gemütliches Beisammensein am Grill

Foto: C. Rabe

Umsetzung der Beschilderung und die Beseitigung diverser Mängel im Radverkehrsnetz liegt jetzt bei den Kommunen.

Im Rahmen einer Projektwoche an der Heinrich-von-Kleist-Schule in Eschborn wurden in Zusammenarbeit mit der Polizei erfolgreich 300 Fahrräder auf Verkehrssicherheit überprüft. Weiterhin war der ADFC im Berichtszeitraum auch auf diversen Informationsveranstaltungen präsent, so zum Beispiel beim sehr erfolgreichen Fahrrad-Aktionstag in Eschborn, bei dem auch Fahrräder codiert werden.

Schließlich sind die ADFC-Ortsverbände regelmäßig mit Verwaltungen im Gespräch, um Verbesserungen für den Radverkehr zu erzielen.

Die erfolgreiche Arbeit des Vereins zeigt sich auch in der Steigerung der Mitgliederzahlen um 8 Prozent nach einem Zuwachs von 5 Prozent im Vorjahr. Aktuell hat der Verein im Main-Taunus-Kreis 561 Mitglieder.

Bei der Wiederwahl des Vorstands schied Klaus Langer als Beisitzer aus dem Vorstand aus. Der erste Sprecher Dr. Holger Küst

gemeinsam zu nutzen von Fuß- und Radverkehr.

Umso spannender waren die am Braubachweiher geführten Gespräche bei Grillwurst und Zaziki. Da saßen keine Rüpel-Radler zusammen, sondern Rad fahrende Frauen und Männer, in der Mehrzahl im – mit Verlaub – fortgeschrittenen Alter.

Sagt die eine: Also den Radstreifen in der Schlossstraße, den fahre ich trotz der rechts parkenden Autos richtig gerne... Berichtet der andere: Im Holzhausen-Viertel bleiben die Autos völlig entspannt hinter einem anstatt wie Idioten zu überholen... Erzählt die andere: Ich fahre mit meinem Rad in der S-Bahn in die Stadt, denn bin ich erstmal dort, kann ich meine Stre-

cken über die in der Zwischenzeit durchgängigen Radwege super zurücklegen...

Es wurde über die Vorzüge von geöffneten Einbahnstraße gesprochen, über das Wunder, dass „Shared Space“ sogar in Frankfurt funktioniert und wie schön es ist, dass in dieser Stadt zwischenzeitlich nicht nur Spinner und Öko-Aktivistinnen per Pedale ihre Alltagswege zurücklegen. Warum ist das bei uns im Main-Taunus-Kreis anders? Warum fahren hier erwachsene Menschen freiwillig Rad auf Gehwegen, die sie sich mit Kinderwagen, Rollatoren und FußgängerInnen teilen müssen? Warum werden bei neuen Straßen die Radverkehrswege so angelegt, dass vor jeder Einmündung ein „Radweg

## ADFC im Main-Taunus-Kreis

[adfc-mtk@gmx.de](mailto:adfc-mtk@gmx.de)

### Bad Soden

Birgit Buberl  
Tel. 0 61 96 - 52 03 33

### Eschborn/Schwalbach

Thomas Buch  
Tel. 0 61 73 - 6 11 92

### Hattersheim/ Flörsheim/Hochheim

Klaus Langer  
Tel. 0 61 90 - 93 61 90

### Hofheim/Eppstein/Kriftel

Holger Küst  
Tel. 0 61 98 - 50 15 59

(Eppstein), der zweite Sprecher Thomas Buch, der Kassenwart Hans-Jörg Simonis sowie die Beisitzer Gabriele Wittendorfer, Birgit Buberl und Jan Wallenwein wurden im Amt bestätigt. Zusätzlich wurde Ilona Schneider aus Sulzbach als Beisitzerin in den Vorstand gewählt. *Sabine Küst*

## Rad fahren am liebsten in Frankfurt

**Interessante Perspektiven, aufgeschnappt am Rande des diesjährigen Treffens am Braubachweiher (siehe Beitrag oben).**

Was sieht der oder die RadfahrerIn im Main-Taunus-Kreis als geeignete Radverkehrsanlage, die gerne benutzt wird? Vor dieser Frage stehen neben den Aktiven des ADFC auch die VertreterInnen aus kommunaler Verwaltung und Politik. Die Antwort wird selten in vorliegenden Studien oder Erfahrungsberichten zum Thema gesucht, denn wie überall gilt auch im Main-Taunus-Kreis: Bei uns ist so wieso alles anders, und wir wissen am besten, was wir hier brauchen... Zum Beispiel jede Menge Bordsteinradwege, mit Vorliebe

Ende“-Schild zum Absteigen nötig? Warum ist der Mindestabstand zwischen PKW und Rad auf unseren Straßen im Durchschnitt 10 Zentimeter?

Die „Warums“ ließen sich endlos fortführen, aber im Gespräch bei Grillwurst und Zaziki haben wir einen Lösungsansatz gefunden, der uns als ADFC im Main-Taunus-Kreis als Leitlinie dienen sollte: Radverkehr muss auch vor den Toren Frankfurts in den Verkehrsraum hinein (anstatt sich zu verstecken), und die Durchgängigkeit von Verkehrsanlagen ist die logische Konsequenz einer Beschilderung, die momentan auf potentielle Radverkehrswege verweist, aber noch lange nicht auf alltagstaugliche.

*Gabriele Wittendorfer*

# Radreisen und Wetterprognosen

**Tagestouren sind eine feine Sache. Man steht morgens auf, prüft die Rahmenbedingungen und entscheidet sich dann spontan für oder gegen eine Radtour. Anders dagegen die Mehrtagestouren: lange vor dem Reiseereignis muss man sich für eine Tour des ADFC Frankfurt beim Tourenleiter anmelden, denn die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Wer zu spät kommt, könnte allenfalls noch über eine Warteliste zum Zuge kommen.**

Rückt dann der Reiseterrin näher, hört man sich die Wetterprognosen schon mal genauer an. Nehmen wir als Beispiel die Rhein-Lahn-Tour vom 20. bis 22. Mai 2011. Da hörten sich die Vorhersagen der Wetterfrösche bedrohlich an. Mit so viel Regen, Sturm und Gewitter hatte ich bei Anmeldung zur Tour nicht gerechnet. Tapfer wurden die Packtaschen gefüllt – obenauf die Regenkleidung zum sofortigen Zugriff. Auf entsprechende Fragen von Freunden und Verwandten wurde geantwortet: „ja, ich werde fahren“.

Treffpunkt Hauptbahnhof, Gleis 18 um 8:45 Uhr. Die ersten 6 km verliefen trocken. Entsprechend freundlich war die Begrüßung der anderen 16 Teilnehmer. Im Zug dann die erste Formalität: Aushändigung des „Sicherungsschein für Pauschalreisen“. Für den Tourenleiter Michael Bunkenburg eine willkommene Gelegenheit, mit den Teilnehmern ins Gespräch zu kommen. Nebenbei erfahren wir, dass ADFC-Mehrtagestouren rechtlich gleichzusetzen sind mit „alles-in-Allem-Reisen“ z. B. in die Karibik. Wenn nur das Wetter vergleichbar wäre, denke ich.

## Nass ist es nur im Fluss

In Mainz beginnt dann die Tour so richtig. Vor dem Vergnügen liegt eine Strecke quer durch ein Industriegebiet. Aber dann: der Rhein. Und nass ist es nur im Fluss. Leichte Zweifel kommen auf an der Art der Wetterberichterstattung. In Rüdeshheim gibt es was aufs Trommelfell. Im Musikkabinett werden uns Musikautomaten längst vergangener Zeiten gezeigt, erläutert und vorgeführt. Den Hinweis, dass es sehr laut wird, sollte man ernst

nehmen. Die Mechanik ist beeindruckend. Waren doch schon genial, die Tüftler von damals. Aber wir wollen ja Fahrrad fahren und vor dem großen Gewitter im Hotel in Bacharach sein. Wir fahren mit den Wolken und der mittlerweile drückenden Witterung um die Wette – und gewinnen. Kaum sind wir im Hotel, beginnt es zu regnen, ganze 15 Minuten. Nach dem Abendessen ist noch ein Spaziergang durch den Ort möglich. Die Temperatur und die Eisdiele laden zu einem Riesling-Eis ein. Beim nächsten Besuch in Bacharach ist diese Eisdiele erste Station.

## Abendessen im Freien

Am Samstag stand die Strecke nach Bad Ems im Programm. Links und rechts ragten Burgen in den Himmel. Eine davon wollten wir besichtigen: die Marksburg in Braubach. Es ist eine Zweisternetour, daher wurden wir mit einem Touristenzug hoch gefahren. Ein Burgführer erklärte uns souverän Erbfolge, Kanonen, Kräuter, Handwerk, Sitten und Folter auf der Burg. Schön, dass wir anschließend wieder in der Gegenwart Radfahren konnten. Verschwitzt aber ohne Gebrauch der Regenkleidung kamen wir in Bad Ems an. Gemeinsames Abendessen im Freien und Bummel über die Prachtstraße von Bad Ems rundeten den Tag ab. Bemerkenswert: das Beatles-Museum, ein Café mit Live-Musik und ganz im Zeichen der Pilzköpfe.

3. Tag. Wenn der vorhergesagte Regen, der am ersten und zweiten Tag nicht fiel, dann am dritten Tag fällt...? Man sollte nicht darüber nachdenken. Mit Sonnenschein ging es auf die letzte Etappe nach Limburg. Keine weiteren Vorkomm-



Radfahrer vor Musikautomat aus vergangener Zeit in Rüdeshheim (oben) und, ohne Radfahrer, das Beatles-Museum in Bad Ems. Fotos: Günter Tatara

nisse bis Nassau. Ab und zu hörten wir ein paar Frösche quaken. Die Lahn ist zum Greifen nah. Ein Wetterfrosch wurde aber nicht gesichtet. Dann begann der Wind heftiger zu wehen, wechselte häufig die Richtung und Wolken türmten sich auf. In dem Moment, als wir den Bahnhof in Oberhof erreichten, begann es zu regnen. Die schlimmsten Vorhersagen schienen nun einzutreffen. Fürsorglich schaute Michael auf den Fahrplan der Bahn. Die nächste würde in 10 Minuten kommen. Schnelle Entscheidung: wir fahren Bahn. Und weil ja das Unwetter gigantische

Ausmaße erreichen würde, fuhren wir gleich bis Limburg durch. Doch wie das so ist mit Vorhersagen und Ahnungen: ab Balduinstein schien schon wieder die Sonne und wir saßen im Zug. So wurde in Limburg noch eine Altstadtbesichtigung angehängt. Dann fuhr uns der nächste Zug zurück nach Frankfurt.

Na ja, man sollte sie vielleicht nicht zu Hause lassen, die Regenkleidung. Aber man sollte den Wetterprognosen auch nicht solch ein Gewicht beimessen. Die nächste Mehrtagestour kommt bestimmt. Und dann pfeif' ich auf den Wetterbericht.

Günter Tatara

Es ist Mitte Mai. Meine Reise an die Elbe führt mich und mein Rad per Intercity zunächst nach Hamburg-Harburg. Und das in einem Zug, immerhin! Ab hier fährt das „Metronom“; eine nichtstaatliche Eisenbahn, nach Cuxhaven. Die Metronom-Schaffnerin besteht darauf, dass ich und mein Rad den Waggon wechseln und von einem leeren in den benachbarten (ebenfalls leeren) gehen. Es könnten ja noch Kinderwagen kommen. Da ich nicht weiß, welche Zwangsmaßnahmen dem Metronom zu Gebote stehen, folge ich lieber, allerdings innerlich grollend.

Beim Frühstück am nächsten Morgen in Cuxhaven treffe ich auf ein Paar aus Gera. Beide waren am Vortage am Wattenmeer, um sich davon zu überzeugen, dass das Wasser tatsächlich mal eben weg ist. Das glaubt in Gera keiner, man sei ja dort weit vom Meer entfernt. Aber in zwei Wochen wollten sie wieder zurück sein, alle Unterkünfte seien schon gebucht. Danach werde man selbst in Gera Ebbe und Flut kennen.

### Martin Luther beschimpft den Papst auf Hochdeutsch

Was gibt es noch in Cuxhaven? Die Kugelbake am äußersten Ende der Elbe; Riesenschiffe in voller Fahrt und zum Greifen nah; Matjes; Off-Shore-Windräder im Bau, erkennbar an langen gelben Stelzen. In der Kirche von Cuxhaven-Lüdingworth beschimpft Martin Luther den Papst auf Hochdeutsch; Jesus dagegen hält das Abendmahl auf Plattdeutsch.

Die Fähre nach Brunsbüttel fährt heute ausnahmsweise nicht wieder zurück. Deswegen sind ausschließlich Radler auf dem Schiff. Vor der Abfahrt grüßt ein Postfahrer vom Kai die Crew und ruft: „Mein Chef sagt, ich soll immer schön auf der Straße bleiben“. Es geht durch die Schleusen in den Kiel-Kanal, dann per Rad nach Glückstadt. Alle drei Atomkraftwerke (Brunsbüttel, Brokdorf und später Krümmel) sind abgeschaltet, das beruhigt ein wenig, obwohl den Dingern nie zu trauen ist.

Ich fahre am nächsten Tage mit der Fähre nach Wischhafen und dann wieder flussabwärts nach Ot-



## Geschichten von der Elbe

terndorf, wo ich meine Freunde treffe, die in Vegesack gestartet sind. Eine Frau erzählt von Deicharbeitern, denen ein Unhold die Beine abgehackt habe. Aber man habe sie wieder repariert. „Eine Plastik also?“ frage ich. Antwort: „Nein, aus Metall!“

Gerhard wird ab jetzt vor allem Dinge fotografieren, die man nur vom Fahrrad aus entdecken kann. Es geht gemeinsam zurück nach Glückstadt. Merke: Man frage in Touristenbüros die Leute niemals nach guten Restaurants. Entweder dürfen sie nichts sagen, oder sie erzählen Unsinn. Man frage auch niemals Einheimische nach dem Weg. Entweder leiten sie einen in die Irre, oder man muss sie düpiieren, weil man ihrem Rat nicht folgt.

### Die Russen seien ja früher an allem schuld gewesen

Am nächsten Tag weiter nach Hamburg und quer durch die Stadt in Richtung Altengamme im äußersten Südosten der Hansestadt. Der Bett&Bike-Betrieb in Altengamme gehört einem Imker. Nach meinem Besuch dort im Jahr zuvor

Sind Reiseradler besonders leichtgläubig oder besonders vertrauenserweckend? Jedenfalls sind sie flüchtige Gesellen, denen man alles erzählen kann, ohne Konsequenzen befürchten zu müssen. So erfährt man im folgenden Text einiges von und über Menschen an der Elbe, das in keinem Reiseführer steht.

habe ich mir zu Hause auch ein „Bienenhotel“ gebastelt. Mehr als die Hälfte der „Zimmer“ ist belegt, wie ich ihm stolz berichten kann.

Seit etwa 400 Jahren tickt eine Pendeluhr, eingebaut in die Holzwand, in einer Kneipe nebenan. Wir treffen einen Baggerführer aus Magdeburg. Er baggert in der Elbe, wann immer es etwas zu baggern gibt, also immer. In Magdeburg hat er schon mal einen Blindgänger nach oben gefördert. Beim Bau einer Fischtreppe an der Staustufe bei Geesthacht seien zwei Bagger

in der Elbe versunken. Rund 50 mal 50 Meter sei sie groß mit vielen Becken und einer Elektronik zum automatischen Zählen der Fischarten. Sie habe 30 Millionen Euro gekostet, auch deshalb, weil sie gegen die Russen geschützt werden müsse, die sie sonst abfischen würden. Die Russen seien ja schon früher an allem schuld gewesen. Und die „Windmühlen“ in Cuxhaven sollen auf ihren gelben Stelzen an ihre Standorte im Watt „wandern“, das sei allerdings noch nicht behördlich genehmigt. (Wir äußern höflich unsere Zweifel.)

In Geesthacht kennt niemand die Fischtreppe. Wir hingegen sehen sie deutlich, Reiseradler halten eben die Augen offen! In Bleckede-Radegast waren wir vor acht Jahren schon einmal. Wir erfahren bei einer Rast im Gasthaus das Wichtigste in Kürze: Erika hat ihren Camping-Platz an einen Holländer verkauft. Der Platz ist jetzt im Winter geschlossen. Das hat alle Hartz-IV-Leute aus Hamburg vertrieben. Der Camping-Kalfaktor hat Strom abgezapft und musste gehen. Bruno aus Wendewisch hat seine Kneipe aufgegeben, betreut



*Die Kneipe mit Kuhschwanz-Bier ist leider geschlossen. Die Beine der Deicharbeiter sind repariert. Den Kräuterlikör Bibergeil gibt's in Steckby. Der Autor hat die Fahne nicht geklaut!*

Fotos: Günther Gräning

jetzt Hunde in Boizenburg und wartet auf seine Rente. Wir setzen zweimal mit der Fähre über die Elbe und landen in Hitzacker. Unser Wirt ist Fischer und aus ungenannten Gründen auf „die da drüben“ (anderes Elbufer) nicht gut zu sprechen.

#### Gulaschsuppe wahlweise vom Schwein oder vom Pferd

Weiter über die lange Brücke nach Dömitz. Es gibt Auerochsen-Bockwurst in einem sehenswerten Kaufhaus. Ein entgegenkommender Radler kommt aus Berlin und will nach Lübeck. Er hat am Elbdeich kumpiert und führt seinen Grill auf dem Gepäckträger mit sich. In Lenzen am Elbhafen im Angebot: Gulaschsuppe wahlweise vom Schwein oder vom Pferd. Weiter bis Wittenberge, früher ein riesengroßer Bahnhof. Unser Hotelier fuhr als Lokomotivführer Dampfzüge aus Magdeburg hierher, acht Stunden auf nur einem Gleis. Als Gastwirt jedoch war schon damals sein Verdienst erheblich höher. Der Hauptgrund dafür war die Elbschiffahrt mit Essen, Trinken und

weiteren deftigen Vergnügungen an Bord, an denen einheimische Mädchen gerne beteiligt waren. Heute gibt es fast keine Elbschiffe mehr; Fahrräder ersetzen sie, wenn auch nur unzureichend.

Die Turmuhr auf dem Gelände der ehemaligen Singer-Nähmaschinenwerke hat die größten Zeiger aller Uhren. Wir treffen eine Alleinradlerin aus Mecklenburg, die dem drohenden Gewitter mit Gottvertrauen trotz und nach Tangermünde weiterfährt. Ihr Mann sei auf einem der offenbar weltumspannenden Jakobswege von Rostock nach Köln gewandert, etwa 1000 km. Wir haben kein Gottvertrauen und fahren nur bis Arneburg mit Resten einer Burg aus dem frühen Mittelalter.

#### Die Kneipe mit Kuhschwanz-Bier ist leider geschlossen

Am nächsten Tag geht's zunächst in die Hansestadt Tangermünde mit vielen Backsteinbauten; Kaiser Karl IV. (Goldene Bulle) und Friedrich I. von Brandenburg werden hier verehrt. Karl hat seinerzeit die Altmark „erworben“, Friedrich war

ihr erster Kurfürst. Die Radlerin vom Vortage bleibt verschollen. Wir machen uns Sorgen um sie wegen des schweren Gewitters und trotz ihres Gottvertrauens. Die Kneipe mit Kuhschwanz-Bier ist leider geschlossen.

Kloster Jerichow hat einen Kiosk mit einem Storchennest in nur fünf Metern Höhe darauf. Die Störche müssen nicht nur ihre Jungen füttern, sondern auch das durch Gewitter mit Hagel am Vortage beschädigte Nest flicken. Wir können leider nur zuschauen und Kaffee trinken. Weiter zur Trogbücke des Wasserstraßenkreuzes bei Magdeburg, dann bis Lostau kurz vor Magdeburg.

Am nächsten Tage rechtselbisch an Magdeburg vorbei. Der Fährmann bei Breitenhagen hat gerade Mittagsruhe, sein Pech. Wir pausieren in Steckby und kaufen einen Kräuterlikör namens „Bibergeil“, des Namens wegen. Mit einem „Fährschein“ für die Fähre bei Aken setzen wir über. Bei Repichau treffen wir auf den Europaweg R1. Im Informationszentrum zu Eike von Repgau und seinem „Sachsenspiegel“ schrecke ich

drei Damen auf, die mir unbedingt Geschenke machen wollen. Ich bestehe jedoch darauf, eine Broschüre zu kaufen. „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.“ So formulierte einst Eike fundamentales sächsisches Bauernrecht.

Unser Hotelier in Dessau-Mosikau, im früheren Leben Pionier, beklagt lebhaft die Fehlleistungen Unkundiger bei den großen Überschwemmungen nach der Wende. Früher hätten die Pioniere, ohne lange zu fackeln, den Deich an geeigneter Stelle einfach gesprengt, um Wohngebiete zu schützen. Der Fluss Mulde war zwar immer schon Kern des Problems. Aber früher gab es keine wirtschaftlichen Interessen, die sich gegenseitig blockierten, Stichworte: Baugrund, Landwirtschaft, Strom aus Talsperren.

Bevor versprengte Pioniere mir bei Gewitter den Elbdamm unter dem Rad wegsprengen und dieser Text zu lang wird, steige ich in Dessau in den Zug und fahre über Halle und Kassel nach Hause. Der Rest der Gruppe folgt weiter dem R1 und der Elbe bis Meißen.

Günther Gräning



## Wohnzimmer-Werkstatt

In einer Jahreszeit, in der Fahrradwerkstätten den unglücklichen Pedaleur mit wochenlangen Wartezeiten erschrecken, kommt die Eröffnung der „Wohnzimmer-Werkstatt“ genau richtig. Hier in der Heidestraße, gerade jenseits des Alleenringes, gibt es nämlich nebst einer gemütlichen Lesecke mit Fahrradliteratur fünf gut ausgestattete Fahrrad-Reparaturplätze, an denen zu moderaten Mietpreisen selbst geschraubt werden kann. Die Plätze sind mit Gummifußboden, Montageständer, Zentrierhilfe und Werkzeugschrank ausgestattet, kleinere Ersatzteile sind erhältlich. Ein Arbeitsplatz kostet für die erste und die zweite angefangene

halbe Stunde je 5 Euro, danach wird's billiger. „Hilfe zur Selbsthilfe“ ist das Ziel, das Sven Helpensteller verfolgt. Der ehemalige Unternehmensberater hat hier sein Hobby zum Beruf gemacht und eine Werkstatt eingerichtet, in der in „Wohnzimmer“-Atmosphäre geschraubt und gedengelt werden kann. Der Inhaber steht gerne mit Rat, Hilfe und Spezialwerkzeug zur Seite. Als Seiteneinsteiger erhebt er nicht den Anspruch, professionelle Reparaturdienstleistungen anzubieten. Dazu fehlt ihm auch der hierzulande notwendige Gesellen- oder Meisterbrief. Seine Technik-Kenntnisse basieren auf langjähriger Schrauber-Erfahrung an

den eigenen Velos und an den Fahrzeugen im Freundeskreis. Zusätzlich hat er einige Praktikawochen in Fahrradwerkstätten abgeleistet. Der begeisterte Mountainbiker hilft gerne und erläutert die Bedeutung der Werkzeuge, so dass auch Radler mit wenig Übung kleinere (und größere) Reparaturen selbst ausführen können. Dazu gibt es warme und kalte Getränke und die bereits erwähnte Lesecke mit einer im Aufbau befindlichen Fahrrad-Bibliothek. Das Angebot wird ergänzt durch einen Gebrauchtrad-Handel. Einfache Fahrräder, technisch überprüft und gewartet, werden günstig abgegeben. „Leute, die glauben, ihr Rad

Sven Helpensteller in seiner Werkstatt mit Lesecke  
Fotos: (ps)

würde sowieso gleich wieder geklaut, finden hier preiswert Nachschub“ grinst der Wohnzimmer-Werkstatt-Chef. Zukünftig sind noch Workshops zum Thema Fahrradtechnik geplant.

Das neue Serviceangebot ist täglich außer Sonntag geöffnet und ist – auch mit defektem Rad – in wenigen Schiebeminuten von der U-Bahnstation „Höhenstraße“ aus zu erreichen. (ps)

### Wohnzimmer-Werkstatt

Sven Helpensteller

Heidestraße 53-55

Tel. 98 66 66 69

info@wohnzimmer-werkstatt-ffm.de  
www.wohnzimmer-werkstatt-ffm.de

**Kinderräder  
Jugendräder**



**Mountainbikes  
Rennräder  
Crossräder**



**Trekkingräder  
Stadträder**



**WINORA**

**HAIBIKE**

**STAIGER**

**KREIDLER**  
fast forward

**Sinus**  
by STAIGER

**CONTOURA**

**Exklusiver  
Stützpunkt für:**

*ride a smile.*   
e.Bikes by Winora

**VICTORIA**   
E-Räder. Energie erleben.

**E-Räder  
Pedelegs**



**Beratung  
Service  
Ersatzteile  
Zubehör  
Helme  
Bekleidung**




**Waveboard "The Wave"**  
*Das Original*



*von Sascha Sawing*

**www.FahrradWagner.de**

**Fahrradhaus  
Wagner**

**Woogstr. 21**  
**60431 Frankfurt-Ginnheim**  
**Tel.: 069-95294844**

**Öffnungszeiten:**

Montag - Freitag:  
9:00 - 12:00 & 15:00 - 18:30 Uhr

Mittwoch Nachmittag geschlossen

Samstag:  
9:00 - 13:00 Uhr

Radsport

Rennräder · Rahmen  
Radsportbekleidung  
Werkstattservice  
Ersatzteile  
Damen- und Herrenräder  
Kinderräder

Radsport Graf · An der Herrenwiese 8  
60529 Frankfurt (Goldstein)  
Telefon und Fax 069 - 666 76 01

Mo - Fr 9 - 13 Uhr und 15 - 18 Uhr,  
Sa 9 - 13 Uhr, Do geschlossen

### Fördermitglieder des ADFC Frankfurt am Main e.V.

- **Per Pedale**  
Adalbertstraße 5  
(siehe Anzeige Seite 4)  
[www.perpedale.de](http://www.perpedale.de)
- **Radschlag**  
Hallgartenstraße 56  
(siehe Anzeige Seite 4)  
[www.radschlag.de](http://www.radschlag.de)
- **Sondergeld**  
Rödelheimer Straße 32  
(Am Schönhof)  
(siehe Anzeige Seite 11)  
[www.vespa-frankfurt.de](http://www.vespa-frankfurt.de)
- **Storck oHG**  
Alexanderstraße 1  
[www.fahrrad-storck.de](http://www.fahrrad-storck.de)
- **Fahrradhaus Wagner**  
Woogstraße 21  
(siehe Anzeige Seite 8)  
[www.fahrradwagner.de](http://www.fahrradwagner.de)
- **Internationaler Bund/  
Bike Point**  
Autogenstraße 18  
[www.ib-bikepoint.de](http://www.ib-bikepoint.de)
- **Radsporthaus Kriegelstein**  
Am Bahnhof (FFM-Höchst)  
(siehe Anzeige Seite 11)  
[www.radsporthaus-kriegelstein.de](http://www.radsporthaus-kriegelstein.de)
- **Main Velo**  
Alt-Harheim 27  
(siehe Anzeige Seite 8)  
[www.mainvelo.de](http://www.mainvelo.de)

### Impressum

FRANKFURT **aktuell** erscheint zweimonatlich und wird herausgegeben vom  
**Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club Frankfurt am Main e.V.**

**Anschrift:** ADFC Frankfurt am Main e.V., Fichardstraße 46  
60322 Frankfurt am Main, © 069/94 41 01 96, Fax 069/94 41 01 93  
[frankfurt-aktuell@adfc-frankfurt.de](mailto:frankfurt-aktuell@adfc-frankfurt.de)

**Redaktionsteam:** Christoph Maier (cm), Wehrhart Otto (wo),  
Brigitte Rebna (br), Michael Samstag (ms), Peter Sauer (ps);  
ADFC Main-Taunus: Holger Küst (hk), ADFC Hochtaunus: Stefan Pohl (sp)  
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht immer die Meinung des  
ADFC wieder. Wir behalten uns vor, Leserbriefe und Beiträge zu kürzen.  
Nachdrucke bei Angabe der Quelle erlaubt.

**Anzeigen:** Michael Samstag [michael.samstag@adfc-frankfurt.de](mailto:michael.samstag@adfc-frankfurt.de)

**Vertrieb:** Sabine Mrugalla [mrugalla.sabine@t-online.de](mailto:mrugalla.sabine@t-online.de), Wolfgang Pischl

**Auflage:** 3.600

**Druck:** Reha-Werkstatt Rödelheim, Frankfurt am Main

**Redaktionsschluss** für die Sept./Okt.-Ausgabe 2011: 30.08.2011

Bitte fragen Sie nach der aktuellen Anzeigenpreisliste

WIR LADEN SIE EIN

Verkaufsoffener Stadtteil-Sonntag 4. Sept.

13 - 19 h

Klassik Live

Kaffee & Kuchen

Sonderpreise zum Freuen



Freya Linder

**dormiCIEL Bettenstudio**

T. 069-53 32 53 [www.dormiciel.de](http://www.dormiciel.de)

**Raimundstr. 27 \* Frankfurt-Ginnheim  
Bettenfachberatung**

Mo., Di., Sa. 10-18 h + nach Vereinbarung

**AG R**

Aktion Gesunder Rücken e.V.

zertifiziertes Fachgeschäft



Betten  
Matratzen  
Schlaf-  
systeme  
Kissen  
Decken  
Bettwäsche  
Betten-  
Fachberatung

**AG  
Klaunix**

Donnerstags  
16-18 Uhr

**ADFC-Fahrrad-Codierung**

nach Anmeldung, Kundenfahrzeuge kostenlos

**Montimare**  
Fahrradshop

Ihr Fahrradshop in Frankfurt für:

**Mountainbikes  
Trekkingräder  
Tourenräder  
Reiseräder  
Rennräder  
Stadträder  
und Vieles mehr!**

**Kompetente Beratung  
und bester Service!**

**60 gratis-Parkplätze auf dem Hof!**

**Direkt neben "Globetrotter"  
Nähe Zoo, Haltestelle "Ostendstraße"**

**Hanauer Landstr. 11-13  
60314 Frankfurt  
Tel.: 069-94318123**

**Öffnungszeiten (durchgehend)**  
Mo - Fr 10.00 - 19.00  
Sa 10.00 - 18.00



**[www.montimare.de](http://www.montimare.de)**



## „Alles für den CO<sup>2</sup>-freien Traumurlaub!“

Bei Globetrotter finden Sie alle Ausrüstung für Ihre Fahrradtour unter einem Dach: von Packtaschen über Bekleidung, GPS-Geräten und Tourenvorschlägen bis zu über 20 Ausrüstungs-Experten, die Ihnen manchen Geheimtipp für Ihre nächste Tour geben können.

In der Hanauer Landstraße: die größte Auswahl an Zubehör für Ihre Radtour!



Foto: Onfileb, Lars Schneider - MAM

Träume leben.

Hanauer Landstraße 11-13, 60314 Frankfurt/Main  
Montag bis Freitag: 10:00 – 20:00 Uhr, Samstag: 9:00 – 20:00 Uhr  
Telefon: 069 / 43 40 43, [shop-frankfurt@globetrotter.de](mailto:shop-frankfurt@globetrotter.de)

**Globetrotter.de**  
*Ausrüstung*

HAMBURG | BERLIN | DRESDEN | FRANKFURT | BONN | KÖLN | MÜNCHEN